

Norbert Panek

Die „Korbacher Spalte“ - heimliches Welterbe und „Markstein“ der Evolutionsgeschichte

Fossilfunde im ehemaligen Steinbruch „Fisseler“ bei Korbach erregten vor gut 10 Jahren großes, öffentliches Aufsehen - über die Grenzen Deutschlands hinweg ! Das damalige Interesse ist in der Zwischenzeit leider abgeebbt. Der folgende Beitrag möchte die herausragende Bedeutung der Fossilienfundstätte deshalb wieder in Erinnerung rufen.

In den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts entdeckte der Korbacher Geologe Jens KULICK in einem Kalksteinbruch bei Korbach eine Spaltenkluft mit fossilen Knochenresten, die er zunächst als eiszeitliche Ablagerungen deutete (KULICK 1968). Erst vor rund 15 Jahren konnten Spezialisten das wahre Alter dieser Knochenfunde anhand eines Unterkieferfragmentes belegen. Dabei entpuppte sich das Fundstück als wissenschaftliche Sensation, denn es ließ sich einer Tiergattung zuordnen, die bis dato nur aus zwei permzeitlichen Fundstellen in Südafrika und Sambia nachgewiesen wurde (SUES u. BOY 1988). Diese Gattung, wissenschaftlich *Procynosuchus* genannt, zählt zu den „säugetierähnlichen“ Reptilien und wurde nunmehr erstmalig in Korbach, - auf der Nordhälfte unseres Planeten - entdeckt. Der Fund gilt daher auch als indirekter Beweis für die Annahme, dass im Oberperm (= Zechstein) alle Landmassen über Landbrücken in einem einzigen Superkontinent „Pangaea“ vereinigt waren.

Die „Korbacher Spalte“ gewährt heute weltweit einen einzigartigen Einblick in die landlebende Großfauna der Zechsteinzeit, in der offensichtlich säugetierähnliche Reptilien vorherrschten. Neben diesen so genannten Therapsiden, den direkten Vorfahren der später erscheinenden Säugetiere, lebten in Korbach vor rund 250 Millionen Jahren außerdem noch die zu den Ur-Reptilien zählenden Pareiasaurier sowie die Urahnen der späteren Dinosaurier (Archosauromorphe). Die besondere, evolutionsgeschichtliche Bedeutung der Korbacher Fundstelle drückt sich auch in der Vielfalt der vorgefundenen Wirbeltier-Gattungen aus. Nach bisherigen Schätzungen finden sich in den Ablagerungen der Spaltenkluft mindestens 10 bis 12 unterschiedliche Tetrapoden-Formen. Vor der Entdeckung der „Korbacher Spalte“ waren in Mitteleuropa insgesamt lediglich drei Reptiliengattungen aus dem hessischen und thüringischen „Kupferschiefer“ bekannt. Eine vage Vorstellung von der damaligen Artenfülle gaben bis dato die Funde von fossilen Saurierfährten, die in den Sedimenten des „Cornberger Sandsteins“ (Nordhessen) nachgewiesen wurden.

Der weltweit bedeutende, wissenschaftliche Wert der „Korbacher Spalte“ manifestiert sich nicht nur in der Tatsache, dass die Funde eine wichtige Stufe der evolutionären Entwicklung der Landwirbeltiere dokumentieren, sondern darüber hinaus auch aufgrund der Rekonstruktion der Fundstellen-Genese (im Gegensatz zu anderen Fundstellen!) zeitlich exakt eingeordnet werden können. Die bisherigen Forschungsergebnisse belegen, dass das Fossilager der „Spalte“ kurz nach der ersten Regressionsphase (Rückzugsphase) des damaligen Zechsteinmeeres, d.h. gegen Ende der so genannten Werra-Serie (Z 1) entstanden ist (siehe BÖKENSCHMIDT, BRAUN, HEGGEMANN u. ZANKL 1999, BÖKENSCHMIDT 2003). Die „Korbacher Spalte“ gilt damit weltweit als „Zeitmarke“ der oberpermzeitlichen Landwirbeltierfauna.

Die Knochenfunde geben zudem zahlreiche anatomische Informationen preis, die es ermöglichen, das Aussehen und die Lebensweise der damaligen Tetrapoden-Formen zu rekonstruieren. Weitere Fundstellen im Umfeld der „Korbacher Spalte“ liefern z.B. Informationen über die damals typische Zechstein-Vegetation (Steinbruch „Bötzel“ bei Rodenbach), die damit wiederum Rückschlüsse auch auf die möglichen Lebens- und Nahrungsräume der vorgefundenen Tiergattungen zulassen. Aus Fundstellen des „Kupferschiefers“ ist belegt, dass sich z.B. der auch in Korbach nachgewiesene Dinosaurier-Vorfahre Protorosaurus von den Samenzapfen des Nadelgehölzes Ullmannia ernährte.

Insgesamt bietet die „Korbacher Spalte“ ein weltweit einmaliges Dokument, das die Tierwelt des ausgehenden Erdaltertums in vielen Details wieder lebendig werden lässt. Es ist kein Zufall, dass die Fundstelle in Korbach in ihrer wissenschaftlichen Bedeutung heute der anerkannten Weltnaturebestätte „Grube Messel“ gleichgesetzt wird. Daher gab es bereits vor rund fünf Jahren Überlegungen, die „Korbacher Spalte“ ebenfalls von der UNESCO mit dem Prädikat „Weltnatureerbe“ (World Heritage) auszeichnen zu lassen.

Lange Jahre hatte es allerdings gedauert, bis die Fundstätte endlich bergtechnisch gesichert wurde und ein schützendes Dach erhielt. Die wissenschaftlichen Grabungen in der Spalte sowie die Forschungsarbeiten (insbesondere die Auswertung des umfangreichen Fundmaterials) sind schon seit längerem ins Stocken geraten. Neuere Überlegungen zielen nun darauf ab, die „Korbacher Spalte“ sowie das gesamte, umliegende Steinbruchgelände in den Mittelpunkt eines „Nationalen GeoParks“ zu stellen (siehe PANEK 2002), um auf diese Weise eine Aufwertung und „Wiederbelebung“ der Fundstelle vor allem auch im Hinblick auf die Weiterführung der Forschungsarbeiten zu erreichen. Parallel dazu sollten schnellstmöglich in einem Gutachten die Erfolgsaussichten einer UNESCO-Welterbe-Anerkennung geprüft werden.

Großes Unverständnis herrschte zunächst, als im Sommer 2003 in der Lokalpresse verkündet wurde, dass eine Genehmigung für die Errichtung einer Erddeponie im Steinbruch „Fisseler“ unmittelbar bevorstehe (WLZ vom 23. August 2003). Diese mit Skepsis betrachteten Pläne sehen eine nahezu komplette Verfüllung des ehema-

ligen Abbaugeländes an der Frankenberger Landstraße vor. Sowohl die Stadt Korbach als auch das Bau- und Naturschutzamt des Landkreises stimmten diesem Vorhaben „bedenkenlos“ zu! Um noch zu retten, was zu retten war - und um zu gewährleisten, dass diese Flächen bei einer späteren „Rekultivierung“ in die Präsentation der „Korbacher Spalte“ und des geplanten GeoParks einzubezogen werden können, wurden mit dem Grundstückseigentümer und der Firma Wachenfeld Verhandlungen über die zukünftige Gestaltung des Steinbruches geführt.

Erklärtes Ziel ist es, in dem alten Steinbruch „Fisseler“ ein GeoPark-Zentrum mit attraktiven Besucherangeboten sowie einen angemessenen Rahmen für die Darstellung der Welterbestätte „Korbacher Spalte“ zu schaffen. Allerdings sind die Pläne für einen „Geopark“ vorerst geplatzt. Zu wünschen ist daher, dass sich die politischen Gremien und Entscheidungsträger auf Landes-, Kreis- und Ortsebene alsbald endlich der großen, internationalen Bedeutung unseres geologischen Erbes bewusst werden.

Literatur

- KULICK, J. (1968): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Hessen - Blatt 4719 Korbach, Hrsg.: Hess. Landesamt f. Bodenforsch., Wiesbaden
- SUES, H.-D. u. J.A. BOY (1988): A procynosuchid cynodont from Central Europe, Nature 331: 523 - 524, London
- BÖKENSCHMIDT, S., BRAUN, A., HEGGEMANN, H. & ZANKL, H. (1999): Oberpermische Spaltensedimente bei Dorfitter südlich von Korbach und ihre Beziehungen zur Fossilagerstätte Korbacher Spalte, Geolog. Jahrb. Hessen 127: 19 - 31, Wiesbaden
- BÖKENSCHMIDT, S. (2003): Die Korbacher Spalte - Entstehung und Geschichte einer Fossilagerstätte, Geschichtsblätter f. Waldeck 91: 30 - 42
- PANEK, N. (2002): Gedanken zum Geotopschutz in Waldeck-Frankenberg, Vogelkdl. Hefte Edertal 28: 74 - 77

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Norbert Panek, An der Steinfurt 13, 34497 Korbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Panek Norbert

Artikel/Article: [Die „Korbacher Spalte“ - heimliches Welterbe und „Markstein“ der Evolutionsgeschichte 232-234](#)